

# Pragelschacht

AP 0191

Franz und Hans Auf der Maur & Walter Imhof

Kanton: Schwyz  
Gemeinde: Muotathal  
Koordinaten: 709'821 / 205'789 / 2025 müM.  
Länge: 150 m  
Tiefe: -71 m

## Einige Gedanken zum Pragelschacht und dessen Auswirkungen der Erforschung auf die Forschungsgeschichte der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung AGH

Die Gruppe Schwyzer-Schacht hatte schon länger Kenntnis über das Vorhandensein einer „tiefen“ Höhle über der Butzenwand. Leider waren die Kenntnisse über den Eingang sehr vage und vor allem fehlten die Koordinaten. Diverse Rekognoszierungen zu Beginn der 80er Jahren, den Eingang ausfindig zu machen, blieben leider erfolglos. Die damaligen Prospektierungen verlagerten aber das Einsatzgebiet der Gruppe Schwyzer-Schacht vom ursprünglichen AGH - Stammgebiet in der Bödmeren ins Pragelpass- und Bietstockgebiet, wobei der erste Erfolg 1984 zur Entdeckung des Butzenschachtes führte. Ab 1985 haben die Schwyzer dann angefangen, das nördliche Karstgebiet der Silbernen systematisch zu prospektieren und bereits 1987 fand ein erstes Zeltlager auf Schönenbüel (Teilnehmer: Gido Blaser, Sandra Holdener, Peter Niederer und Franz Auf der Maur) statt. Damals wurden die ersten Höhlen mit Aluplättchen markiert und u. a. die Dolinenhöhle entdeckt. Pius Reichlin, AGH-Mitglied und damals noch Schäfer, lieferte



Eingang Pragelschacht: v.l.n.r. Jo Lindauer, Hans Auf der Maur und Alois Holdener

weitere wichtige Informationen zu interessanten Objekten aus dem Chälen- und Brunnalpelgebiet; dazu gehörte der Eingang des Schäferloches. Unzählige Forschungsfahrten wurden damals ins Gebiet um den Bietstock (Forschungsobjekt: SZ 11, die Höhle am Bietstock) unternommen. Die Alphütte auf Chälen, von wo aus die Touren unternommen wurden, konnte von der Oberallmeind Kooperation Schwyz für mehr als 10 Jahre gemietet werden. Die Erforschung der Ost- und Südostseite der Silbernen (Schildloch, Silbernenflueloch, Bändunzerschacht) erfolgte ebenfalls von der Chälen



**Pius Reichlin seilt in den Grossen Dom ab**

aus. 1999 fand auf Chälen das letzte Forschungslager statt. Damals begann man auch mit der Erforschung des Polandschachtes.

Rückblickend kann festgestellt werden, dass mit der Befahrung des Pragelschachtes im Jahre 1951 ein langandauernder Motivations Schub für die Erforschung der Karrenfelder auf der nördlichen und östlichen Silberen ausgelöst wurde.

1999 wurde man durch Godi Bärtschi auf den inzwischen wieder zum Vorschein gekommenen Bericht über die Befahrung von 1951

aufmerksam gemacht. Mit Hilfe des „historischen“ Berichtes konnte dann der Höhleneingang lokalisiert werden.

Der Schacht erhielt dann am 13. Juli 2003 durch Mitglieder der Gruppe Schwyzer-Schacht (Hans u. Franz Auf der Maur, Jo Lindauer, Pius Reichlin und Alois Holdener) Besuch und wurde dabei nachvermessen.



**Hans Auf der Maur im Grossen Dom**

### Vergleiche der Forschungsfahrten von 1951 / 2003

- a) Die Expedition von 1951 war, wie damals üblich, militärisch organisiert. Eine solche Arbeitsweise wäre 2003 nicht mehr denkbar gewesen.
- b) 1951 waren zwei Forscher (Otto Hegnauer jun. und Ernst Kaiser) für 5 h 15 min im Schacht. 2003 betrug der Höhlenaufenthalt von vier Höfos 3 h.
- c) Der Forschungsbericht von 1951 ist sehr detailliert und lässt die Beobachtungen von 2003 gut überprüfen.



Jo Lindauer – an der Stelle wo die Erstbegeher 1951 umkehrten



Knochenfunde im Grossen Dom

- d) Das Planmaterial von 1951 lässt Vergleiche mit der Vermessung von 2003 zu.
- e) Unerklärlich ist die Höhendifferenz von 58m zum „Grossen Dom“ von 1951. 2003 hat man diese Tiefe mit 42 m gemessen, was ca. 25 % Unterschied bedeutet. Es sieht ganz danach aus, dass den Forschern 1951 ein Fehler unterlaufen ist. (Statt der Seillänge wurde vermutlich zuviel auf die Genauigkeit des Altimeters Wert gelegt?).
- f) Vergleicht man den Bericht von 1951, so hat die Gruppe auf ca. -55 m umgekehrt. Mit einem kurzen Seil wären sie ohne

Probleme weiter in die Tiefe gekommen. Auch leicht begehbare Seitengänge wurden damals nicht begangen.

- g) Von den Mauerhacken, welche 1951 gesetzt wurden, konnten 2003 keine mehr gefunden werden. Interessant ist, dass ungefähr am Umkehrpunkt von 1951 ein Karton von Mammut (Aufwickelkarton 2mm Nylonfaden) gesichtet wurde. O. Hegnauer legt in seinem Bericht fest: "Es blieben keinerlei Zeichen unseres Besuches zurück, wenigstens nicht absichtlich". Der Karton kann unmöglich eingeschwemmt worden sein. Erhielt die Höhle zwischen 1951 und 2003 noch anderweitigen Besuch?



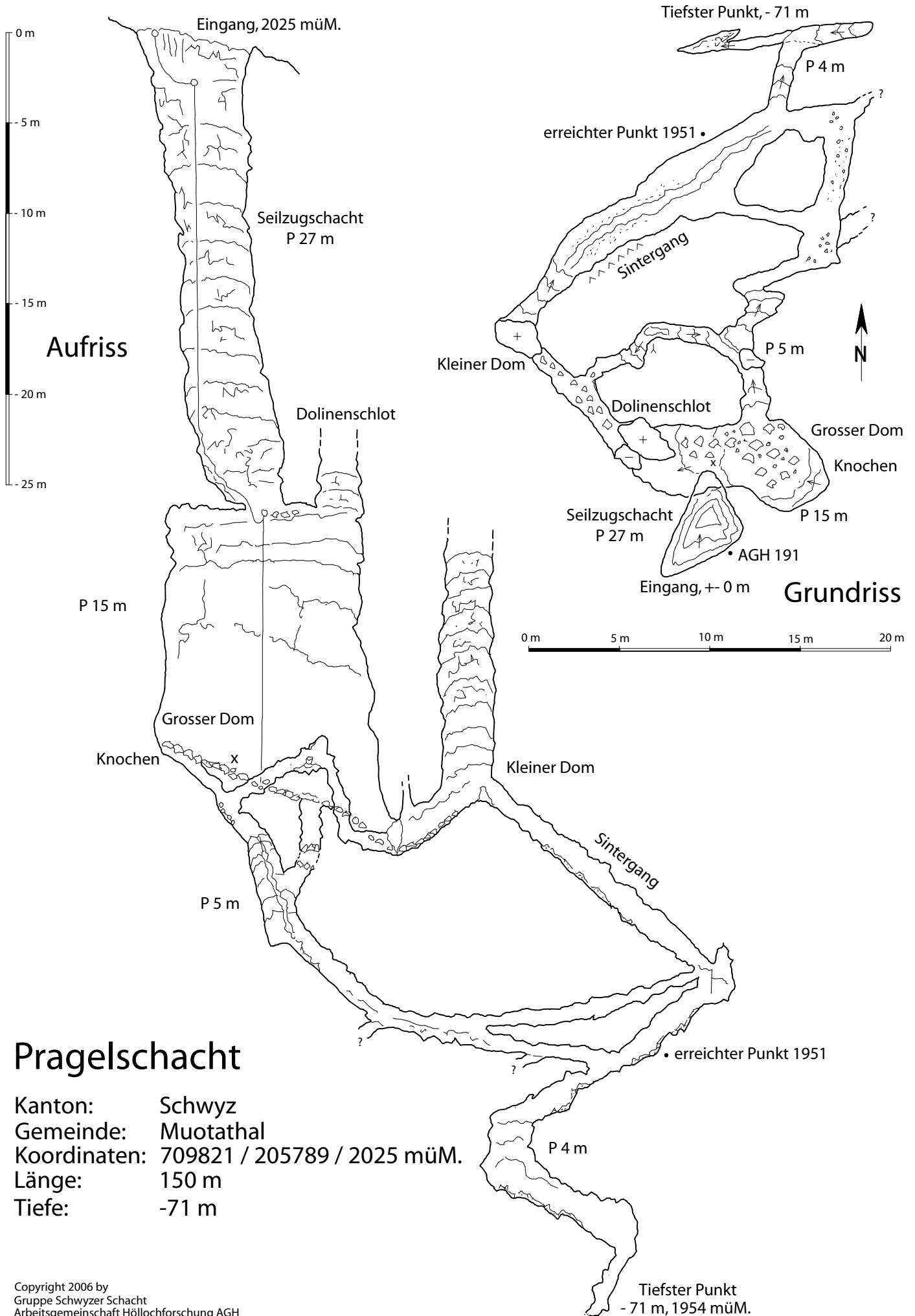
Ziegenskelett mit Treichel

## Knochenfunde

Bei der Vermessung des Pragelschachtes am 13. Juli 2003 stiess man auf 42 m Tiefe (Punkt: 106/0051/000) auf eine grössere Ansammlung von Knochen. Beim Fundmaterial handelt es sich um die Überreste einer Ziege (*Capra hircus*), die nicht nur mit dem vollständigen Skelett aufwarten kann, auch die Treichel (in der Zwischenzeit allerdings stark vom Rost zerfressen) samt dem in der Zersetzung weit fortgeschrittenen Lederriemen lag noch an der Fundstelle.

Der grosse Eingang in den Pragelschacht muss als natürliche Fal-lensituation angesehen werden. Dabei zeigt sich, dass nur die übliche Wild- und Haustierfauna (in diesem Fall die Ziege), die überhaupt in diese unzugänglichen Karstfelder gelangen kann, in solchen Schächten verschwinden können. Dass, wie in diesem Fall eine ausgewachsene, ältere Ziege in ein grosses Loch fällt, ist doch eher ungewöhnlich und deutet auf eine vermutlich ungewöhnliche Situation (Schnee, Fluchtverhalten) hin. In der Regel verschwinden Ziegen eher in kleineren, tückischen Karstlöchern, die mit Niedrigstauden umwachsen, also gut getarnt sind. Dies bestätigen auch Äpler, die über Jahre diese Erfahrung gemacht haben und in einem Jahrzehnt auf diese Weise eine ganze Herde, hauptsächlich Jungtiere, verlieren können. Ein Jahr ohne Verlust einer Ziege oder eines Schafes gilt als selten, da ja bekanntlich die unzugänglichen, grasarmen Weidegebiete dem „Gschlüecht“, wie Schafe und Ziegen von den Einheimischen genannt werden, vorbehalten sind.

Vom Fundmaterial wurde lediglich der Schädel zusammen mit den Unterkiefern geborgen und in der Sammlung „Imhof“ im Staatsarchiv unter der Nr. 50.04.04/23.191.1 abgelegt.



# Pragelschacht

Kanton: Schwyz  
 Gemeinde: Muotathal  
 Koordinaten: 709821 / 205789 / 2025 müM.  
 Länge: 150 m  
 Tiefe: -71 m